

der Küche zu verbrennen, als gerade nötig sei, um das Feuer zu erhalten.

Zugleich taucht im Kreise der Kelten, Germanen und Slawen jene durch die scheinbar originelle Erfindung des römischen Schiffers vertretene Methode in viel allgemeinerer Verbreitung auf. Man sicherte sich die Glut unter der schützenden Asche, indem man das ganze Jahr hindurch einen schweren Block von einem Holze dichten Gefüges in der Weise auf dem Herde bewahrte, daß sein Kopfende, ohne zu brennen, stets mitglomm. Wenn man dann dieses über Nacht mit Asche deckte, so erhielt man an ihm am sichersten einen Vorrat von Glut. In den entlegneren Gegenden Westdeutschlands ist die Sitte erst vor kürzester Zeit gänzlich erloschen, indes sie in den Sagen des Volkes noch erhalten ist. Dort führte dieser Herdblock den Namen „Scharholz“.

### 30. Die gute alte Zeit auf deutschen Straßen und am deutschen Herde.

Albert Pfister.

In den friedlosen, stürmischen Tagen der napoleonischen Herrschaft und ihrer Zertrümmerung, in jener Zeit, wo ein Tag umstürzte, was der vorhergehende gebaut, war man genötigt gewesen, stets hinaus-  
 zublicken durch die Fenster, welche die rauhe Hand der Revolution geschlagen, hinaus auf das sich überstürzende Völkergestümmel. Kaum glaubte man, sich in Ruhe gesetzt zu haben, so riß neuer Weltlärm wieder empor zum Fensterplatz oder führte gar unvermutet fort in den Strudel selbst. Des Hinausblickens auf das große Völkertheater, von dem im Gedächtnis und Gemüt allermeist das Entsetzliche haften blieb, dieses Hinausblickens war man gründlich satt geworden. Die Tage der Ruhe, der verbürgten Stille unter den Völkern, des bewegungslosen Stehenbleibens gedachte man zu nützen für ungestörte Betrachtungen im aller-  
 nächsten Kreise. Danach gestalteten sich auch die Geistesrichtungen, die Presse, die Literatur und ihre Erzeugnisse, das gefellige und sozialpolitische Leben, wenn von einem solchen überhaupt die Rede sein soll, das Zusammensein der Menschen in großen und kleinen Wohnplätzen, an den Erholungsorten, in gelehrten und schönggeistigen Kreisen.

Männiglich war man bemüht, sich wieder behaglich einzurichten, zu bauen und zu verschönern und des Geschaffenen sich zu freuen. Eine gewisse Tatlosigkeit war eingelehrt, eine liebevolle Beschaulichkeit, ungemaine Zufriedenheit mit dem Gebotenen; und diese Genügsamkeit,